

# Davon träumt man auch in einem anderen Land

Mehr als zwanzig Jahre lebten und arbeiteten Anu und Diego Tumma-  
vuori-Liemann in der Region Basel. Im vergangenen Jahr wanderten die  
beiden nach Helsinki aus. Bis heute haben sie diesen Schritt in keiner  
Weise bereut.



Die einen denken nie daran. Bei anderen  
Ist der Gedanke stets präsent. Und  
wiederum andere tun es dann tatsächlich:  
auswandern. Für den Sozialpädagogen  
Diego Liemann war es stets ein Traum, die  
Schweiz eines Tages zu verlassen. «Mich  
zog es in der Vorstellung dabei immer in  
Richtung Norden.» Dort faszinieren ihn vor  
allem die Natur und die Weite sowie die  
Möglichkeit, ein Haus am See zu haben und  
«nicht ständig links und rechts einem Nach-  
barn zu begegnen».

## Liebe in Griechenland

Diego und die gebürtige Finnin Anu  
Tumma-  
vuori lernten sich 1989 in den Ferien  
in Griechenland kennen. «1991 heirate-  
ten wir. Und die nächsten 24 Jahre lebten  
wir in Basel.» Der gelernte Sozialpädagoge  
arbeitete zuletzt im Schulheim Waldschule  
in Pfeffingen, während Anu als Beraterin im  
Pharmabereich tätig war.

Vergangenen Spätsommer war es soweit:  
Sie wanderten zusammen nach Helsinki  
aus. Dort war soweit alles vorbereitet: Eine  
Wohnung und eine neue berufliche Her-  
ausforderung hatten sich die beiden vor-  
gängig organisiert. Ihr Enthusiasmus verlieh  
ihnen die notwendige Energie, die neuen  
Aufgaben zu meistern.

Mit der Übersiedlung nach Helsinki er-  
füllten sie sich nun ihren Traum: Sie stiegen  
bei R-Kioski, einem in Finnland bekannten  
Franchise-Unternehmen, ein und übernahmen  
einen neuen Kiosk, dies direkt gegen-

über der Finnischen Nationaloper und dem Olympia-  
stadion. Der neue Arbeitsort  
befindet sich im Stadtteil  
Töölö.

«Anu ging zwei, drei Mo-  
nate vorher nach Helsinki.»  
Die 52-Jährige besuchte Vor-  
bereitungskurse für die  
neue Arbeit. «In den Som-  
mer-  
ferien waren wir zusammen  
in Helsinki und richteten  
den Kiosk ein.»

Der Kiosk ist ein kleiner  
Laden mit einer Kaffeethe-  
ke. «Uns hat es vor allem  
gereizt, etwas zusammen  
selbständig aufzubauen»,  
so Liemann. «Ausserdem  
mochte Anu Kioske schon  
immer. Als wir früher nach  
Finnland reisten und es  
noch kein verbreitetes Inter-  
net gab, war unser erster  
Stopp stets ein R-Kioski, in dem wir uns mit  
Zeitschriften und Bonbons eindeckten.» Es  
gibt rund 600 R-Kioski in Finnland.

Die Arbeit sei anfänglich hart gewesen,  
«härter, als wir es uns vorgestellt haben»,  
betont der Sozialpädagoge. Konkret heisst  
dies: Zwölfstündige Arbeitstage, die Bestel-  
lungen für 5000 verschiedene Produkte zu  
organisieren, Ordnung im Laden zu halten  
und, vor allem, die Kunden zu bedienen.  
«Anfänglich hat viele Aufgaben vor allem  
meine Frau gestemmt. Mein Finnisch ist  
noch nicht dort, wo es  
sein sollte.» Mittlerweile  
läuft das Geschäft gut  
und die Belastung wur-  
de durch die wachsende  
Routine entspannt.

## Ein zweiter Kiosk

Für den 47-Jährigen  
hätte der Umzug in den  
Norden schon früher  
stattfinden können.  
«Hierfür braucht es eine  
Existenzmöglichkeit,  
also Arbeit. Sonst wird  
das Auswandern bald  
zum Alptraum.» Es sei  
für ihn und seine Frau  
elementar, arbeiten zu  
können. Auch sie dachte  
immer wieder mal da-  
ran, eines Tages in ihre  
Heimat zurückzukehren.

Dabei spielte das «Mökki», das Sommer-  
haus, das die beiden seit elf Jahren besit-  
zen, eine wichtige Rolle. Es befindet sich  
370 Kilometer von Helsinki entfernt in der  
Nähe der nächstgrösseren Stadt Saarijärvi.  
Seit vergangenem Sommer ermöglichen sie  
es Bekannten und Freunden, das Haus zu  
mieten, da sie in dieser Zeit mehrheitlich  
arbeiten. Sie betreiben seit kurzem einen  
zweiten, bereits etablierten Kiosk, dies nahe  
des neuen Kioskes.

«Seit wir das Mökki besitzen, kommen  
wir in den Ferien immer dahin.» Als die  
beiden ihren zwanzigsten Hochzeitstag fei-  
erten, «wollten wir nach Tokio fliegen,  
cancelten jedoch kurzfristig den Japan-Trip  
und kauften eine Wohnung in Helsinki». Dies,  
so Diego Liemann, spiegle die emo-  
tionale Affinität zu Finnland. An den Fin-  
nen schätzt Diego Liemann den schwarzen  
Humor, der jenem der Briten ähnlich sei.  
«Sie sind freundlich, manchmal etwas re-  
serviert und scheu.» Untereinander seien  
sie jedoch anders und kommunizierten viel  
miteinander.

Mittlerweile hat das Paar eine zweite  
Wohnung erstanden. Die erste Wohnung,  
die sie unterdessen vermietet haben, wäre  
als dauerhafter Wohnort zu klein gewesen.  
Die zweite Wohnung befindet sich gerade  
mal sieben Gehminuten vom R-Kioski bei  
der Oper entfernt.

## Keine Klumpen im Bauch

Den Wechsel von Basel nach Helsinki  
bereut Diego Liemann bis heute «kein biss-  
chen». Der Gedanke sei «komisch», in ein  
Flugzeug zu sitzen und nach Basel zu flie-  
gen. «Der nächste Teil unseres Lebens geht  
hier weiter.» Dieser Gedanke überwiege.  
«Als die Weichen für den Auszug gestellt  
waren, gab es keine Zweifel mehr. Wir ha-  
ben immer daran geglaubt, dass wir den  
neuen Lebensabschnitt in Finnland schaf-  
fen werden», so der Neuunternehmer. «Im  
Bauch ist kein Klumpen, da ist mir wohl.»  
Und noch eine bemerkenswerte Äusserung  
von Diego Liemann: «Was man früher auch  
immer erlebt hat – davon träumt man auch  
in einem anderen Land.»

Seeidylle, 370 Kilometer  
von Helsinki entfernt

